

MOTO SPORT SCHWEIZ

Preis Fr. 3.70

37
16. September 1992

Wöchentliches
Schweizer Motorradmagazin

Grösster Moto-Markt der Schweiz



Biland & Gerhard Weltmeister!
93er Hondas ● Per Chopper auf 3398 m ü. M.

Occasionen ab MFK

 FZR 1000 EXUP,
 Spezial-Lackierung,
 10 000 km, OW-Höcker Fr. 11 900.-
 KAWASAKI ZZR 1100,
 7.90, 5000 km,
 blau-schwarz Fr. 11 900.-
 XTZ 660 Tenere, 92,
 5000 km, rot-weiss Fr. 7 300.-
 FZR 600 Vorführmodell,
 (neu Fr. 12 060.-),
 30 km, schwarz-pink Fr. 10 960.-
 FZR 600, 91, weiss-rot-spez.
 9200 km, 1. Inf. 4.92 Fr. 9 100.-
 FZR 600, 89, weiss-rot,
 24 000 km Fr. 6 900.-
 XV 535 Virago, 92, 3800 km,
 m. Rückenlehne Fr. 7 300.-
 YAMAHA TT 350, 92,
 70 km, wie neu Fr. 8 100.-
 DT 125 R, 89, weiss,
 20 000 km Fr. 3 900.-

alle ab MFK mit Garantie/Kredit

Probefahren TT 350 Mod. 92,
 XJ600 S, TDM 850, TZR 125 R
 NEU: TDM 850 Fun-Street

Spez. Verschalung + Spoiler

MAURER MOTOS

Schlossrued 064 81 46 81
 YAMAHA-SPEZIAL

Reisebericht

Reise auf die Iberische Halbinsel

Auf den Gipfel getrieben

Quizfrage: Wie heisst der höchstgelegene Strassenpass Europas? Falsch, es ist weder das Stifserjoch (2757 m) noch der Col de l'Iséran (2770 m), es ist vielmehr der noch um einiges höhere "Top of Spain", der Pico Valeta (3398 m) in der Sierra Nevada! Und genau dieser für europäische Verhältnisse sagenhaft hohe Pass reizte Thomas Renggli und Rölf Zurlinden, das Reiseziel war somit gegeben: Spanien. Aber lassen wir sie selber erzählen:

Keine ausgetretenen Pfade

Natürlich dehnten wir diese Reise, wie es sich für echte Töffreisefreaks gehört, noch ein wenig aus. Dass wir dabei die touristisch überfüllten und teuren Küstenbereiche mieden und uns den wenig bereisten Naturschönheiten des Landesinnern widmeten, bezahlte sich nicht nur finanziell aus. Wir erlebten auf diesen zweieinhalb Wochen und 6'100 km durch 7 Staaten (inklusive einem Eintagesflugtrip nach Marokko) Höhepunkt an Höhepunkt.

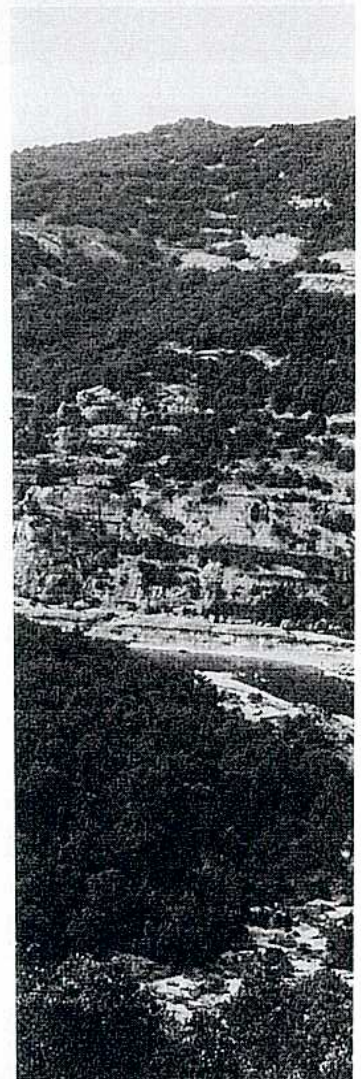
Wer das Nichtalltägliche sucht, mit Land und Leuten in Kontakt kommen will und sich für die Kultur des Landes interessiert, wer schlechte Holpersträsschen den "Man-spricht-deutsch-Boulevards" vorzieht, der sollte das Innere der Iberischen Halbinsel einmal etwas genauer unter die Lupe nehmen... zweieinhalb Wochen reichen hiezu ...aber länger wäre besser!

Statt über die Autobahn nach Genf und weiter nach Grenoble zu fahren, wollen wir uns möglichst schon am ersten Reisetag etwas Besonderes – sprich einige Pässe als Entrée – gönnen. Mit den Gebrüdern Bernard traversieren wir über Aosta ein kleines Stück Italien. In La Grave, einem kleinen Fremdenverkehrsort

in den Savoyer Alpen, übernachteten wir fast senkrecht unter einer etwa 200 m höhergelegenen, bedrohlichen Gletscherzunge.

Mit dem Zentralmassiv stechen wir anderntags ins wohl am wenigsten besiedelte Gebiet Frankreichs ein. Wegen der Höhendifferenz zu den umliegenden Beckenlandschaften ist das Zentralmassiv eine wirksame Trennmauer zwischen den französischen Klimazonen. Seine Flanken zeigen daher ganz unterschiedliche klimatische Charaktere, was natürlich der Töfffahrer auch zu spüren bekommt. Das Massiv Centrale ist ein armes, von der Zentralregierung in Paris vernachlässigtes Gebiet. Nur Viehzucht und ein wenig Ackerbau bietet der naturnahen Bevölkerung ein karges Einkommen. In neuester Zeit sind die Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft durch Flurbereinigungen etwas effizienter geworden, was sich auf das Einkommen und die Bevölkerungsstruktur positiv ausgewirkt hat.

Die unberührten Hochebenen ergänzen sich mit den kurvenreichen, tiefen Schluchten der Ardèche und der Cevennen zu einem Töff- und Schräglagenparadies, das seinesgleichen sucht.



Top Occasionen ab MFK wie neu:

KAWASAKI
 ZZ-R 1100, blau/schwarz, 90,
 24 900 km Fr. 9 500.-
 Zephyr 1100, rot, 92, 4600 km Fr. 9 700.-
 GTR 1000, schwarz, 92, 2900 km Fr. 11 800.-
 Turbo ZX 750, rot, 84,
 36 800 km Fr. 6 500.-
 GPX 750, rot, 89, 24 000 km Fr. 5 600.-
 ZXR 750, grün, nie eingelöst,
 180 km Fr. 12 000.-
 ZXR 750, rot, 90/92, 20 km Fr. 11 200.-
 ZL 600, schwarz, 87, 20 000 km Fr. 6 500.-
 EN 500, rot, 92, 4600 km Fr. 7 000.-
 KLE 500, violett, 92, 5000 km Fr. 6 900.-
 LTD 450, schwarz, 88, 11 200 km Fr. 6 300.-
 KMX 125, rot, 86, 20 900 km Fr. 3 000.-
 KDX 125, grün, 92, 3500 km Fr. 4 700.-

CAGIVA
 Mito 125, rot, 92, 4100 km Fr. 6 200.-

HONDA
 Shadow 600, blau, 91, 4900 km Fr. 8 500.-

YAMAHA
 FJ 1200, schwarz, 89, 28 000 km Fr. 8 000.-
 TDR 125, 91, 8500 km Fr. 4 800.-

CONDOR 580, Militärfarbe, 51, sehr guter Zustand, Preis nach Absprache



In der menschenleeren Serra da Estrela Zentralportugals

Aussicht von der Corniche des Cévennes im französischen Zentralmassiv

Lieber Sonne als Regen

Eigentlich beabsichtigen wir, die französischen Pyrenäenpässe ausgiebig unter die Räder zu nehmen, der Regen veranlasst uns jedoch, unser Glück am vierten Tag unserer Reise auf der südlichen, spanischen Pyrenäenseite zu suchen. Der Nebel verleiht den famüberwachsenen und prähistorisch anmutenden Bergflanken des Col du Port eine eigentümliche, fast sakrale Atmosphäre, die ich bislang noch nirgends so stark gespürt habe... Ob Autofahrer wohl wissen, was ihnen auf so einer Tour an Sinneseindrücken entgeht?

Auf unserer jetzt südlich gerichteten Route machen wir einen kleinen Abstecher nach dem Freistaat Andorra, der seit 1278 unter der Schutzherrschaft des spanischen Bischofs von Seu d'Urgell steht und auch mit Frankreich, per Zollunion, verhandelt. Die zollfreie Einkaufsinsel (unter anderem für Benzin) lockt einen immerwährenden, nicht

enden wollenden Automoloch in die Berge Andorras hinauf. Wir sind froh, nach Adrall wieder in unberührtere Gegenden zu entkommen, die uns mit ihrer Ruhe mehr zusagen als der Krach von Andorra.

"Die Hitze lastet auf dem Land und über den Dörfern der Meseta, der Hochfläche Zentralspaniens. Graubraun ist die nackte Erde und graubraun sind die Häuser, die aus getrockneten Lehmziegeln gefügt sind. Es gibt keinen Baum im ganzen Dorf". (Zitiert nach Schmidt, A.: Auf der Meseta, in: Disterweg-Lesehefte, Stuttgart 1966.) Die Worte des Dichters gehen mir auf unserer stundenlangen Fahrt durch den Kopf. Wir begegnen keiner Menschenseele. Zum Glück ist hier die Nationalstrasse gut – auch aufgetankt haben wir und in meinem Gepäck ist eine Flasche Mineralwasser aufgeschnallt. Was für ein Erlebnis ist doch für einen an geographische Enge gewohnten Schweizer eine solche Fahrt in weiter, scheinbar unendlicher Landschaft!

Auch in Portugal gibt's Berge

Mit der Einreise nach Portugal ändert sich der Landschaftscharakter

erneut fast schlagartig: Von den heissen, wüstenartigen Gebieten Spaniens geht es nun bergauf in die portugiesische Serra da Estrela, das Sternengebirge. Dieses im Zentrum Portugals liegende Massiv wird von den Touristenmassen ignoriert – was zur Folge hat, dass wir und unsere Motorräder oft bestaunt werden.

Portugals Wirtschaft beruht noch zum grössten Teil auf seiner Landwirtschaft. Früher spielte der Handel mit den reichen Überseekolonien eine bedeutende Rolle – heute sind alle bis auf einen kümmerlichen Rest dieser Gebiete souverän, und trotzdem: Die vielen Emigranten aus den ehemaligen Kolonien, die in Portugal ihr Glück versuchen wollen, verursachen wirtschaftliche und soziale Probleme. Als weitere, wichtige Industriezweige Portugals gelten: Die Fischerei und der Fremdenverkehr an allen Küsten, der Wein und die Korkeiche.

Am siebten Tag unserer Tour unternehmen wir eine kleine Rundreise durch die Serra da Estrela. Die Route führt uns in abgelegene Hochtäler über zum Teil ungeteerte Strassen, wo sich uns eine Landschaft fast wie in den peruanischen Anden präsentiert und wo die Bauern auf Geröllfeldern karge Gärten unterhalten oder ihr Kleinvieh weiden.

Unsere Route führt uns wieder zurück nach Spanien. Über die Sierra Morena und die Sierra Aracena geht's auf schlechten Strassen südwärts. Rolf ist mit seiner Ténéré gut bedient, mit meiner betagten Yamaha XV 750 geht's aber langsamer. Einige Kilometer vor Sevilla, dem Zentrum des Stierkampf-"Sportes", übernachteten wir in einem Motel und sind froh, ...

...am nächsten Morgen den Dreck dieser Grossstadt hinter uns lassen zu können. Um dem Verkehr ein Schnippchen zu schlagen, wählen wir einige kurvenreiche Strässchen über La Linea nach Gibraltar (GB).

Die Motorräder stellen wir für zwei Tage in einer bewachten Einstellhalle ab, derweil wir uns per Pedes auf die Erkundung von Gibraltar machen. Der Name Gibraltar stammt vom arabischen "Dschebel al Tarik" (Felsen des Tarik). Dieser 425 m hohe Kalkfelsen wurde 1704 von den Engländern erobert und

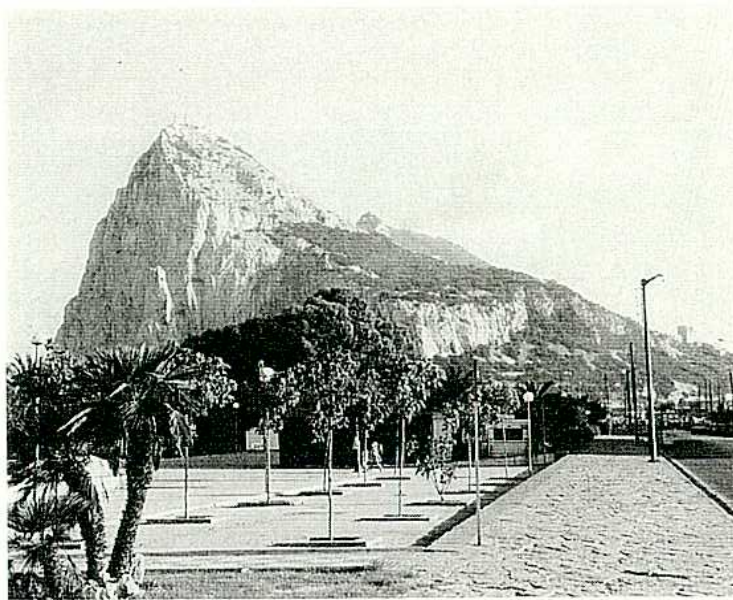


1713 von den Spaniern formell an die englische Krone abgetreten. Heute erheben die Spanier aber wieder berechtigten Anspruch auf diesen strategisch wichtigen Punkt, obendrein bevölkert von der einzigen in Europa freilebenden Affenart!

Da die Hitze fast unerträglich ist, müssen wir unseren Durst jede halbe Stunde mit einem spanischen oder britischen Bierchen bekämpfen.

Wir leisten uns den Luxus eines Eintagesflugtrips nach Tanger (Marokko). Für diesen Tag schliessen wir uns dem Touristikrummel mit seinen Vor- und Nachteilen an – doch schon am Mittag träumen wir wieder von menschenleeren Strassen und Motorrädern.

Nach zwei Tagen Motorradabstrenzung sind wir froh, wieder Asphalt



Der berühmte Felsen von Gibraltar



Wachablösung auf einem Kommandoposten in Gibraltar



MIKROS



Für Höchstleistungen den besten Schutz

Sport macht Spass, aber nur mit gesunden Gelenken. Am meisten gefährdet sind die Fuss- und Sprunggelenke. Mikros, ein erprobter Stützverband aus den USA schützt wirksam vor Gelenkverletzungen. Wissenschaftlichen Messungen zufolge erhöht Mikros die Stabilität des Fusses bis zu 52%.



Knie Mikros

medExim
Sportmedizin und Rehabilitation

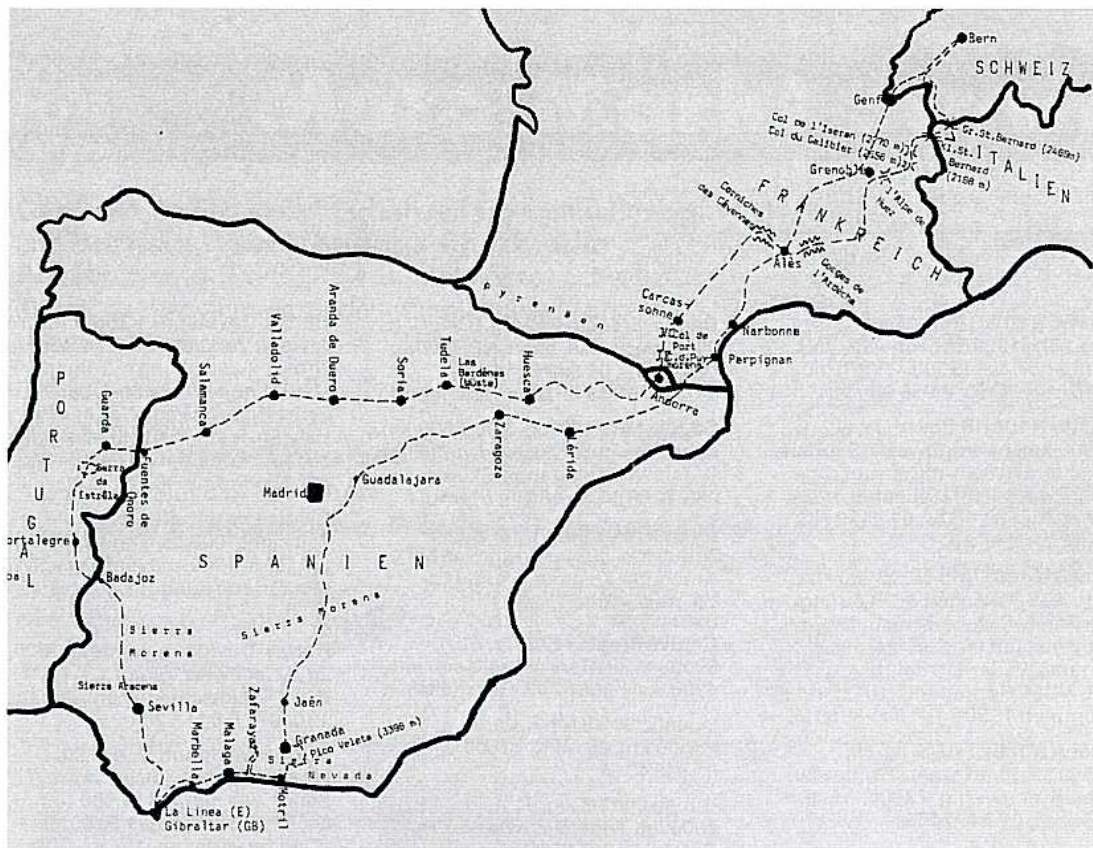
Solothurnstrasse 180
2640 Grenchen
Tel.: 065 55 22 37

- ersetzt tapen und bandagieren
- einfach anzuziehen
- keine Behinderung
- hygienisch und waschbar



Exklusiv-Lieferant des Schweizerischen Volleyballverbandes und der National-Kader des Schweizerischen OL-Verbandes





Choppern auf der 35 km langen Schotterpiste auf dem Pico Valeta

ter unseren Pneu vorbeiflitzen sehen, und so dem Touristenrummel von Gibraltar zu enkommen. Der erste führt uns die berühmte südspanische Küstenstrasse N340 durch die Badeorte Estepona, Marbella, Malaga und wie sie alle heißen. Von Torre del Mar aus machen wir einen kleinen Abstecher in die Sierra de Tejada nach Zafarraya, um schliessend über Motril in die berühmte Sierra Nevada einzusteigen. In Pitres übernachteten wir auf einem wunderschönen Zeltplatz mit einem Swimming-Pool, gutem spanischem Restaurant und einer phänomenalen Aussicht.

Auf dem Gipfel des Glücks

Am diesem Morgen schlüpfen wir einige Stunden früher aus unseren

Schlafsäcken, um den Sonnenaufgang während der Auffahrt zum höchstgelegenen Strassenpass Europas, unserem eigentlichen Reiseziel, zu geniessen. Schon nach einigen Kilometern nach Pitres verwandelt sich das Teersträsschen in eine Naturstrasse, die sich zusehends in eine Schotterpiste verschlechtert. Im ersten oder allenfalls im zweiten Gang kämpfte ich mich mit meinem Chopper vorwärts. Mein Töff lässt mich auch diesmal nicht im Stich, mit 20-40 km/h tuckere ich die 35 km schrittweise hoch – bis auf eine Höhe von sagenhaften 3398 m, dem "Top of Spain", dem Pico Valeta, der das Stiefserjoch um fast 650 m überragt. Mensch und Maschine spüren die Luft – umso wohltuender ist die gut ausgebaute, kurvenreiche Strasse hinunter nach Granada.

Hinter Granada breitet sich eine riesige, flache Ebene gen Norden aus, die wir mit gemütlichen 90-100 km/h zu durchqueren beginnen. Da die Nationalstrassen hier bereits saniert sind, ist mein Reise-Chopper Rolf's Ténéré, die ihre Qualitäten am Vormittag zeigen konnte, wieder überlegen.

Mit jedem Kilometer, den wir uns den Pyrenäen nähern, sinken auch die Temperaturen, bis sie wieder ein erträgliches Niveau erreichen.

Um uns von den bisherigen Reise-strapazen noch ein wenig zu erholen, wollen wir noch einige Faulentzertage am Strand von Narbonne einschalten, da das Wetter aber alles andere als schön ist, entschliessen wir uns, über französische Nebensträsschen die Heimreise anzutreten.

Wieder führt uns die Route über abgelegene Hochebenen und enge Täler des französischen Zentralmassivs.

Und exakt im selben Augenblick, wo ich den ersten Vorwegweiser "Bern" erblicke, beginnt es zu regnen... wie immer auf der Heimreise von einer langen Töfftour. Das Ganze hat aber auch einen Vorteil: Der Regen spült den Sand und Staub fort, der sich in den letzten 6'100 km zwischen den Zylindern angesammelt hatte.

Text und Bilder:
Thomas Renggli



Reiseinfos Spanien/Portugal

Kartenmaterial:

Kümmerly und Frey Karten 1:1'000'000 (Andorra, Spanien, Portugal, Gibraltar); Michelin 1:400'000 Ausschnittkarten Portugal, Andalusien, usw.

Einreiseformalitäten:

Gültiger Reisepass oder Identitätskarte, grüne Versicherungskarte für Portugal: obligatorisch; Spanien: empfohlen.

Währungen:

Spanien: 100 Pesetas (ca. Fr. 1.35); Portugal: 100 Escudos (ca. Fr. 1.10)

Strassenverkehr

(für Motorräder):

Ausserorts: 100 km/h (E), 90 km/h (P); Innerorts: 60 km/h (E), 70 km/h (P); Autobahnen: 120 km/h (E), 120 km/h (P). Viele Strassen sind in einem erbarmungswürdigen Zustand. Die nationale spanische Strassenbaugesellschaft unternimmt sehr grosse Anstrengungen, das riesige Land strassenbautechnisch zu sanieren!

Unterkunft, Essen:

Ziemlich fettige (Schweinefett) und ölige (Olivenöl) Kost, aber reichlich, herzlich und gut. Besonders zu empfehlen sind Meeresfrüchte aller Art, Rindfleisch und das Nationalgericht Paella. Zu jedem Essen gehört natürlich ein guter iberischer Wein, Bier und Portwein (selbstverständlich nach dem Motorradfahren). Im Landesinnern ist die Bedienung sehr freundlich und die Preise sind tief.

Trinkgelder:

10-15% in Gaststätten, Taxis, Zimmerservice usw.

Souvenirs:

Töpferwaren, Lederwaren, Silberschmuck, Parfüm, Seifen, Kräuter, Wein.